

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1677

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Bei der Post u. den Kassen bezogen vierteljährlich 18 RM. 80 Pf., in Altensteig 18 RM. 50 Pf. Einzelhefte 5 Pf. Fernsprecherpreis: Die 1-jährige Karte über deren Raum 80 Pf., die Fernsprecher 2.50 RM. Fernsprecherpreis: Die 1-jährige Karte über deren Raum 80 Pf., die Fernsprecher 2.50 RM. Fernsprecherpreis: Die 1-jährige Karte über deren Raum 80 Pf., die Fernsprecher 2.50 RM.

Nr. 297.

Altensteig, Dienstag den 20. Dezember.

Jahrgang 1921.

Sie erfahren Alles

was für Sie von Wichtigkeit ist, wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen.

Briefwechsel zwischen dem Kaiser und Hindenburg.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat verschiedenen Blättern seinen nachstehend abgedruckten Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm II. mitgeteilt, den er gegenüber den Angriffen auf die Person des Kaisers der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen glaubt.

Der Brief Hindenburgs an den Kaiser ist in Hannover am 30. März 1921 geschrieben. Darin heißt es u. a.: „Aus der Heimat habe ich wenig Erfreuliches zu berichten. Die Kurniken in Mitteldeutschland sind ernster, als sie von der preussischen Regierung hingestellt werden. Hoffentlich gelingt es, ihrer bald Herr zu werden. Immer drückender lasten auf dem deutschen Volk die Auswirkungen des Versailler Friedensvertrags, dessen Ziel, die Vernichtungspolitik unserer Feinde, von Tag zu Tag unverhällter hervortritt. Zur Begründung dieser Zwangspolitik muß das Märchen von der deutschen Schuld am Krieg erhalten.“

Den Vorsitz der Feindbündler, Herrn Lord George, führt es wenig, daß er am 20. Dezember u. J. erklärt hat, kein Staatsmann habe im Sommer 1914 den Krieg gewollt. Alle Völker seien in ihn hineingeglitten oder hineingeholert. In seiner Rede auf der Londoner Konferenz am 3. März sagt er ruhig, „die deutsche Verantwortlichkeit für den Krieg sei grundlegend. Sie sei die Grundlage, auf der das Gebäude des Vertrags von Versailles errichtet worden wäre. Wenn dieses Anerkennung verweigert oder ausgegeben werde, sei der Vertrag hinfällig.“

Die Schuldfrage bildet nach wie vor den Angelpunkt für die Zukunft des deutschen Volks. Furchtbar rächt sich das in Versailles den deutschen Vertretern wider ihre Überzeugung abgepreßte Zugeständnis unserer angeblichen „Schuld“ am Krieg. Nicht minder rächt sich das unwahre Zugeständnis von Deutschlands „Mitschuld“, das der Minister Simons auf der Londoner Konferenz abgegeben hat.

Ich weiß, daß Euerer Majestät Arbeit während Ihrer ganzen Regierungszeit der Erhaltung des Friedens gegolten hat.

Von Haus Doorn antwortet der Kaiser am 5. April an Hindenburg:

Wie Sie wissen, habe ich mich zu dem schweren, furchtbaren Entschluß, außer Landes zu gehen, nur auf Ihre und meiner übrigen berufenen Ratgeber bringende Vorstellung durchgerungen, daß es nur allein auf diesem Wege möglich sei, unserem Volke günstigerer Waffenstillstandsbedingungen zu verschaffen und ihm einen blutigen Bürgerkrieg zu ersparen.

Das Opfer ist unjenseitig gewesen. Nach wie vor wollen die Feinde für die angebliche Schuld des „kaiserlichen Deutschlands“ das deutsche Volk büßen lassen.

Die Wahrheit wird sich Bahn brechen. Wer sich ihr nicht wider besseres Wissen verschließen will, muß erkennen, daß während meiner 36-jährigen Regierungszeit vor dem Krieg die deutsche Außenpolitik lediglich auf die Erhaltung des Friedens gerichtet war. Hätten wir je kriegerische Absichten gehabt, so hätten wir 1900 losgeschlagen, als England durch den Burenkrieg, oder 1905, als Rußland durch den japanischen Krieg gebunden waren, und uns ein nahezu sicherer Sieg gewinkt hätte. Aber sicherlich hätten wir uns nicht gerade das Jahr 1914 ausgesucht, als uns eine erdrückende Übermacht schloßen gegenüberstand. Auch muß sich jeder Labrungen: sagen, daß Deutschland von dem Krieg gar nichts zu erwarten hatte, während unsere Feinde davon alles für ihre seit langem zu unserer Vernichtung festgesetzten Ziele erhofften.

Daß mein und meiner Regierung heißes Bemühen in den kritischen Juli- und Augusttagen 1914 ausschließlich der Erhaltung des Weltfriedens gegolten hat, wird durch die neuesten literarischen und altentwässerten Veröffent-

lichungen von deutscher und ganz besonders auch von feindlicher Seite mehr und mehr erhärtet. Den durchschlagendsten Beweis dafür bringt das Wort des russischen Ministers Sazonow: „Die Friedensliebe des deutschen Kaisers bürgt uns dafür, daß wir (d. h. die Entente) den Zeitpunkt für den Krieg selbst bestimmen können.“ Was bedarf es da noch weiteren Zeugnisses für unsere Unschuld? Das bedeutet, einen Ueberfall auf einen Abnungslöwen zu machen. Gott ist mein Zeuge, daß ich, um dem Kriege vorzubeugen, bis an die äußerste Grenze dessen gegangen bin, was ich mit Rücksicht auf die Sicherheit und Unversehrtheit meines teuren Vaterlandes verantworten konnte.

Es besteht heute kein Zweifel mehr, daß nicht Deutschland, sondern der Feindbund den Krieg planmäßig vorbereitet und absichtlich herbeigeführt hat.

Zur Verbunkelung dieses Vorgehens hat der Feindbund in dem schwachwollen Friedensvertrag das unwahre „Schuldbekenntnis“ Deutschlands erzwungen und meine Bestellung vor einen feindlichen Gerichtshof verlangt. Doch ein Gerichtshof, in dem der Feindbund gleichzeitig Ankläger und Richter wäre, würde nicht ein Organ des Rechtes, sondern ein Instrument politischer Willkür sein und nur dazu dienen, durch meine selbstverständliche Beurteilung die uns auferlegten unerhörten Friedensbedingungen nachträglich zu rechtfertigen. Aber auch meine Bestellung vor ein wie immer zusammengefügtes neutrales Gericht kann für mich nicht in Frage kommen. Ich erkenne wegen der Anordnungen, die ich als Kaiser und König, also als verfassungsmäßig unverantwortlicher Repräsentant der deutschen Nation, nach bestem Wissen und Gewissen getroffen habe, das strafrechtliche Urteil irgend eines irdischen Richters, wie hoch es auch immer gestellt sein mag, nicht an, da ich dadurch die Ehre und Würde des von mir vertretenen deutschen Volks preisgeben würde.

Ein Schuld- und Strafverfahren, das sich ausschließlich gegen das Oberhaupt eines der am Krieg beteiligten Staaten richtet, entleidet diesen Staat jeder Gleichberechtigung mit den anderen Staaten und damit seines Ansehens in der Gemeinschaft der Völker. Außerdem würde es von vornherein den von den Feinden beabsichtigten Eindruck erwecken, als ob es sich bei der ganzen „Schuldfrage“ nur um dieses eine Staatsoberhaupt und die eine von ihm vertretene Nation handelte. Dazu kommt noch, daß eine unparteiische Beurteilung der „Schuldfrage“ ausgeschlossen ist, wenn das Verfahren nicht auch auf die Staatsoberhäupter und leitenden Staatsmänner der feindlichen Mächte erstreckt und deren Verhalten der gleichen Kritik unterstellt wird. Denn das Verhalten des einzelnen Staats bei Ausbruch eines Kriegs kann selbstverständlich nur unter Berücksichtigung des Vorgehens seiner Gegner richtig bewertet werden.

Eine wirkliche Aufklärung der „Schuldfrage“, woran Deutschland sicher kein geringeres Interesse hätte als seine Feinde, könnte in der Weise erfolgen, daß durch eine internationale unparteiische Instanz nicht einzelne Persönlichkeiten strafrechtlich abgeurteilt, sondern alle Vorgänge, die zum Weltkrieg geführt haben, ebenso wie alle sonstigen Völkerrechtsverletzungen festgestellt würden, um danach das Verschulden der beteiligten Persönlichkeiten auf Seiten aller kriegsführenden Mächte richtig zu bemessen.

Ein solcher lokaler Vorschlag ist von deutscher Seite nach Beendigung des Kriegs in amtlicher Form gemacht, aber, soweit mir bekannt, von den Feinden teils ablehnend beantwortet, teils überhaupt keiner Antwort würdig worden. Deutschland hat überdies seine Archive gleich nach dem Krieg ohne jede Einschränkung geöffnet, während der Feindbund sich bisher wohl gehütet hat, solchem Beispiel zu folgen. Die in Amerika jetzt in Veröffentlichung befindlichen Geheimdokumente aus den russischen Archiven sind erst der Anfang dazu.

Schon dieses Verhalten des Feindbundes neben überwältigendem einlaufendem Belästigungsmaterial gibt den Fingerzeig dafür, wo die „Schuld am Krieg“ in Wirklichkeit zu suchen ist! Für Deutschland aber erweist es sich aber um so mehr als gebieterische Pflicht, mit allen Mitteln alles irgendwie für die „Schuldfrage“ in Betracht kommende Material zu sammeln, zu sichten und zu veröffentlichen, um dadurch die wirklichen Urheber des Kriegs zu entlarven.

Neues vom Tage.

Die Fernsprechgebühren.

Berlin, 19. Dez. Der Reichsrat hat der Erhöhung der Fernsprechgebühren um 80% (statt 100) zugestimmt.

Severing über Stinnes und die große Koalition.

Quisburg, 19. Dez. In einer von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung in Homburg-Gochheim sprach am Sonntag abend der preussische Minister Severing (Soz.) über die politische Lage. Er sagte u. a., er halte Stinnes auf politischem Gebiet für einen blutigen Dissidenten. Aber dies hindere nicht, anzuerkennen, daß Stinnes auf wirtschaftlichem Gebiet eine Kraft ist, die wir nicht unterschätzen sollen. Stinnes sei eine Persönlichkeit mit Tatkraft und Beharrlichkeit, die genau weiß, was sie will und die versucht, mit allen Mitteln ihren Willen und ihre Pläne durchzusetzen. Im weiteren besprach Severing eingehend die Notwendigkeit der Verbreiterung der Koalition durch die deutsche Volkspartei, da man nach dem Ausfall der letzten Landtagswahlen keine andere Wahl gehabt habe, als Bundesgenossen auf der anderen Seite zu suchen. Die Volkspartei sei keine Stinnespartei. Hätte sie nur Männer in ihren Reihen von der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Mannes, dann lände es um unsere Steuern besser. In der Volkspartei ständen neben den Großindustriellen Stinnes und einigen anderen auch Tausende und Abertausende von Angestellten, Handwerkern, Landwirten und sogar Arbeitern. Man solle sie nicht dadurch bekämpfen, daß man sie beschimpfe, sondern daß man sie zur Verantwortung mit heranziehe. Weiter forderte Severing die Erschließung neuer Steuerquellen, aber so, daß die Lasten nur auf tragfähige Schultern gelegt werden. Die preussischen Finanzen bezeichnete er als vorläufig ziemlich gesund. — Die Ausführungen Severings wurden fortwährend durch Ausrufe unterbrochen, und es wurde dem Minister sogar unmöglich gemacht, sein Schlußwort zu sprechen.

Hilfers an Harding.

Wien, 19. Dez. Der Wirtschaftsausschuß und der Gemeindefiskalischer Ausschuß des besetzten Gebiets haben sich in einer gemeinsamen dringlichen Kundgebung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika mit der Bitte gewandt, die Konferenz nicht zu beenden, ohne der unter der Befragung schwer leidenden Bevölkerung des besetzten Gebiets zu helfen und der Abrüstungskonferenz einen Abrüstungsvorschlag für das besetzte Gebiet vorzulegen.

Waldschieber.

Wien, 19. Dez. Hier wurden gestern der angebliche Kaufmann Bruno Hirsch aus Effen und der Kaufmann Nathan Spiro verhaftet. Sie beabsichtigten, 3½ Millionen österreichische Kronen in Tausendkronennoten nach Deutschland zu schmuggeln. Das Geld wurde beschlagnahmt. Ferner wurde der Reisende Kelfer festgenommen, als er 4 Millionen österreichische Kronen in Tausendkronennoten ins Ausland schmuggeln wollte.

Die Abstimmungsomödie in Oedenburg.

Budapest, 19. Dez. Wie das Ung. Korr.-Bür. mitteilt, ist das durch die Verbandskommission festgestellte Ergebnis der Oedenburger Abstimmung folgendes: Für Ungarn stimmten 15 343, für Oesterreich 8227 Stimmberechtigte.

Frankreich nimmt das Flottenverhältnis an.

Paris, 19. Dez. Havas meldet aus London: Briand empfing gestern den Botschafter der Ver. Staaten und verständigte ihn, daß Frankreich die ursprünglich durch Hughes festgesetzten Verhältniszahlen annehme. Die betreffenden Zahlen sind daher für die Ver. Staaten 5, für England 5, für Japan 3, für Frankreich 1,7 und für Italien 1,68.

Der Kampf ums Mittelmeer.

Paris, 19. Dez. Im „Journal“ weist Brice auf die feindselige Haltung Englands gegen die französischen Flottenforderungen in Washington hin. Während Frankreich das Programm habe, im Mittelmeer die Herrschaft der romanischen Völker zu erhalten, trete England dem Plan entgegen. England überlasse das Stille Weltmeer den Vereinigten Staaten und Japan unter der Bedingung, daß ihm die Vorherrschaft in Europa überlassen werde. Deshalb verlange es die Abschaffung der Unterseeboote. Frankreich müsse aber fest bleiben.

Verpfändung der russischen Eisenbahnen?

Rotterdam, 19. Dez. Die „Times“ meldet, die Sowjetregierung unterhandle mit der englischen Großfinanz über die Verpfändung des russischen Eisenbahnnetzes zum Zweck des Wiederaufbaus und der Begebung einer Anleihe.

Reichstag.

Berlin, 19. Dez.

Änderung der Einkommensteuer. Die Steuer- vorlage wird mit der Maßgabe angenommen, daß für die ersten 50 000 M. 10 Prozent Steuer erhoben werden, für die nächsten 10 000 M. 15 Prozent, für die weiteren 20 000 M. 20 Prozent, für die weiteren 100 000 M. 35 Prozent, für die weiteren 200 000 M. 40 Prozent, für die nächsten 500 000 M. 50 Prozent. Die Einkommensteuer ermäßigt sich um je 240 M. für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau, um 360 M. für jedes Kind. Von dem 10prozentigen Lohnabzug sind außerdem abzugsfähig 45 Mark für jeden Monat.

Eine Resolution der Rechten, die Weiterführung der alten Handelsstoffe schwarz-weiß-rot zu gestalten, wird in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 138 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der Entwurf über die Erhöhung der Teuerungszu- lage für die Reichstagsmitglieder wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Es folgt die Beratung des Postgebührengesetzes. Die neuen Postgebühren betragen darnach für Postkarten im Ortsverkehr 75 Pfg., im Fernverkehr 1.25 M., für den Brief im Ortsverkehr bis 20 Gr. 1.25, über 20—250 Gr. 2 M., im Fernverkehr bis 20 Gr. 2 M., über 20 bis 100 Gr. 3 M., über 100—250 Gr. 4 M., für Druck- sachenarten 40 Pfg., für Drucksachen bis 50 Gr. 50 Pfg., von 50—100 Gr. 1 M., von 100—250 Gr. 2 M., von 250—500 Gr. 3 M., von 500—1000 Gr. 4 M., für Anstichpostkarten mit 5 Grußworten 40 Pfg., für Geschäftsbriefe bis 250 Gr. 2 M., für Warenproben bis 250 Gr. 2 M., für Päckchen mit 1 Kilo 4 M., für Pakete bis 5 Kilo in der Nahzone (bis 75 Kilometer) 6 M., in der Fernzone (über 75 Kilometer) 9 M., für Zeitungspakete bis zu 5 Kilo in der Nahzone 3 M., Die Zeitungsgebühren betragen für eine Zeitungszahlungsnummer im Durchschnittsgewicht bis zu 20 Gr. 2 Pfg. Die Tele- grammegebühren betragen 1 M. für jedes Wort, die Post- schiedgebühren bis zu 100 M. 0.75 M. Das Gesetz wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Demo- kraten und äußersten Linken in 2. und 3. Lesung an- genommen, ebenso die Änderung des Postschiedgesetzes und der Telegraphengebühren.

Die nächste Sitzung soll spätestens am 19. Januar 1922 erfolgen. — Schluß gegen 2.15 Uhr früh.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 20. Dezember 1921.

In den Naheland versetzt wurde seinem Ansuchen gemäß Studentat Weikart an der Realschule in Freuden- badt.

Die längste Nacht. Mit dem 21. Dezember läßt auch der Kalender den Winter zur Herrschaft kom- men, während dessen die Kräfte der Natur schlummern, neuem Schaffen, neuem Werden, neuem Frühling ent- gegen. Nun steht die Sonne am tiefsten im Süden; für uns geht sie tief im Südosten auf, im Südwesten unter. Ihr Tagbogen ist so kurz geworden, daß unser lichter Tag wenig mehr als 8 Stunden währt. Wir haben jetzt die längste Nacht und den kürzesten Tag im Jahr. In den folgenden Tagen kehrt die Sonne wieder zu uns zurück, sie steigt wieder höher. Anfangs ist aber davon noch sehr wenig zu merken; bis Ende des Jahres wird die Tageslänge sich nur um wenige Minuten vermehren.

Gold- und Silbermünzpreise. In dieser Woche zahlte Reichsbank und Post für ein Zwanzigmark- stück in Gold 720 M., für ein Zehnmarkstück 360 M., für Reichsilbermünzen den 12fachen Betrag des Nenn- werts des Stückes, also für ein Einmarkstück 12 M., für ein Zweimarkstück 24 M.

Neue Reichsmünzen. Im November wurden in den deutschen Münzhütten geprägt: für 1,3 Millionen Mark Fünfpennigstücke, für 3,58 Mill. Mark Zehnpen- nigstücke und für 12,69 Mill. Mark Fünzigpennigstücke.

Zunahme der Sterblichkeit in Deutschland. Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der Woche vom 27. November bis 3. Dezember in den deutschen Großstädten ganz ungewöhnlich verschlechtert. Soweit Berichte vorliegen, ist die Sterblichkeit in 31 Orten mit mindestens 100 000 Einwohnern beträchtlich gestiegen.

Die Redar A.-G. und die Gewerkschaften. In der Frage der Vertretung der Freien Gewerkschaften Bärtembergs im Aufsichtsrat der Redar-A.-G. hat der Reichstagsabg. Feuerstein (Soz.) eine kleine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet.

Änderung des Umsatzsteuergesetzes. Von amtlicher Seite wird auf die wichtigsten Änderungen des Umsatzsteuergesetzes hingewiesen, die am 1. Januar 1922 in Kraft treten sollen. Die allgemeine Umsatzsteuer wird von 1 1/2 auf 2 Prozent erhöht. Die bisherige Um- satzsteuerfreiheit der ersten Umsätze vor: aus dem Aus- land eingeführten Gegenständen und Lebensmitteln kommt in Wegfall. Die bisherige Steuerfreiheit der Aus- fuhrhändler wird beschränkt. Im übrigen unterliegt die Ausfuhr des Herstellers der allgemeinen Umsatzsteuer. Eine Sonderbestimmung besteht für Kunst- und Sammel- gegenstände. Die Luxussteuer von 15 Prozent wird nur dann erhoben, wenn der Hersteller 50 Jahre oder länger tot ist. Die Werke der modernen Kunst unterliegen also der Steuer beim Verbringen in das Ausland nicht. Der bisherige Vergütungsanspruch von 10 Prozent beim Er-werb von Autos zu gewerblichen oder beruflichen Zwecken kommt in Wegfall, ausgenommen beim Fuhrhaltergewerbe. Die Steuerpflichtigen haben auf die Jahressteuer vier- teljährliche Zahlungen zu leisten auf Grund vierteljähr- licher Vorauszahlungen.

Platzgratesweller, 19. Dez. (Schneider Tod.) Heute vormittag gegen 10 Uhr wollte die in den 50er Jahren stehende Ehefrau des Platzgratesweller Josef von einem Aus- gang zurückkehren. Untenwegs wurde sie im Kirchgang vom Herzschlag getroffen. Der Sohn Christian und sein Leibarzt Dieterle sahen ihr Unstiles, konnten sie aber nur noch tot antreffen. An ihrem Grab trauern 8 zum Teil unmündliche Kinder.

Calw, 19. Dez. (Weihnachtsfeier des Landwirt- schaftlichen Winterclubs.) Die Landwirtschaftliche Winter- schule hielt am Samstag nachmittag von 3 Uhr ab in den festlich geschmückten Räumen der ehemaligen Brauerei Weiß seine diesjährige Weihnachtsfeier ab.

Stuttgart, 19. Dez. (Landw. Genossen- schaftstag.) Vom 30. August bis 2. September n. J. findet der 36. deutsche landwirtschaftliche Genossenschafts- tag hier statt, zu dem etwa 1000 Teilnehmer aus dem ganzen Reich erwartet werden.

Stuttgart, 19. Dez. (Einspruchsversam- lung.) Eine Versammlung der Essig-Bohrer, Ost- märker, Oberschlesier, Kolonial- und Auslandsdeutschen im Gewerkschaftshaus, der auch Vertreter der Regierung und der politischen Parteien anwohnten, sahte nach verschie- denen Vorträgen eine Entschlieung, in der Bewahrung eingelegt wird gegen die Verschleppung ihrer anerkannten Ansprüche auf Ertrag der erlittenen Kriegs-, Verdrün- gungs- und Liquidationschäden. Es wurde die sofortige Bekanntgabe der Ausführungsbestimmungen zu den Ver- drängungs- und Entschädigungsgelegen verlangt, die raschste Abwicklung der Vorentscheidungen und die Aus- zahlung der anerkannten Schadensbeträge.

Stuttgart, 19. Dez. (Vertau der Kollschuh- bahn.) Die 1909 erbaute große Kollschuhbahn in der unteren Neckarstraße ist durch Kauf an die Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken übergegangen; sie wird zu einem Kraftwagenlager und Ausbesserungswerkstätte um- gebaut.

Gut abgelauten. Am Samstag abend, bei der Aufführung der Oper „Wibschah“, wurde im Landestheater Brandgeruch wahrgenommen, der die Zuschauer erschreckte. Ein Kachel auf der Bühne war durchgebrannt, eine wirkliche Feuergefahr aber nicht entstanden.

Deutlingen, 19. Dez. (Ver- braunt.) Im Haus des Postboten Blasius Schnee wurde ein Brand wahrgenommen, der, ehe er größere Ausdehnung angenommen, gelöscht wurde. Der Besitzer wurde jedoch verbrannt aufgefunden. Vermutlich wollte er die gefrorene Wasserleitung austauen, wodurch der Brand entstand. Auf ebenso tragische Weise blühte vor mehreren Jahren die Frau des Brauereibesitzeren ihr Leben an.

Soheim, 19. Dez. (Zurückgehaltener Zuz- ter.) Ein hiesiger Händler hatte den Restbestand des rationierten Zuckers (7 Zentner), den er um 3.60 M. auf Marken abzugeben hatte, in den freien Handel gebracht, das Pfund zu 5.20 M.

Bermischtes.

Das Urteil im Jagow-Prozess wird vom Reichsgericht am Mittwoch, 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr ver- ländet werden.

Ein Veteran verhungert. In Greußen (Thüringen) sind an einem Tag der frühere Gemeindevorstand Kirchner, ein Veteran von 1866 und 1870/71, und sein er- blindeter Sohn gestorben. Der ärztliche Befund ergab, daß beide verhungert sind.

Seyd Dertter flüchtig. Das Landgericht Braunschweig hat das Strafverfahren gegen den Unabhängigen, Rik- nister a. D. Dertter, wegen Bestechung im Amt in 6 Fäl- len eingeleitet. Dertter hat sich in das besetzte Rhein- land geflüchtet.

Ein lohnender Ausflug. Als Marschall Koch, der bekanntlich eine Reise nach Amerika machte, von Neu- york wieder abreiste, hat er auch sechs große Kisten einschiffen lassen, die die Geschenke enthalten, die ihm während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten gemacht wurden. Er hat außerdem 30 militärische Auszeichnungen, 38 Medaillen und 50 Diplome er- halten.

Die „Nordstern“. Das an die Franzosen abgelieferte Luftschiff „Nordstern“, jetzt „Mediterannee“, soll dem- nächst auf dem Flugplatz Mainz stationiert werden. Man gibt an, daß infolge Mangels an erfahrenen Mon- teuren und Ingenieuren die häufigen Ausbesserungs- arbeiten große Schwierigkeiten verursachen würden, wenn das Schiff in Frankreich bliebe.

Fastnachtveranstaltungen. Vom bad. Ministerium wird bekannt gegeben, daß im Hinblick auf die erste Zeitsäge die Veranstaltungen karnevalistischer Art, die das Tragen von Masken usw. auf Straßen und Plätzen verboten ist. Auf schulspflichtige Kinder unter 14 Jah- ren findet das Verbot keine Anwendung. Kostüm- feste werden nur gestattet, wenn sie keinen karnevalisti- schen Charakter tragen. Mitgeführte Getränke kön- nen von den Bezirksämtern zugelassen werden.

ep. Eine Niederlage der braunschweigischen Regie- rung. Das Reichsgericht hat den Einspruch der braun- schweigischen Regierung gegen die verfassunggebende braunschweigische Landesversammlung, die nicht gesetzmäßig zustande gekommen sein sollte, für un- gerechtfertigt erklärt. Durch den nun abgewiesenen Ein- spruch war das Verfassungsleben der braunschwei- gischen Landeskirche ein Jahr lang lahmgelegt worden.

Wegen des Schand. Auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin wurden am Sonntag nachmittag durch die Ju- gendverbände von Neu-Rölln 40 000 eingesammelte Schundbücher und Schriften verbrannt.

Sturm. In Berlin richtete am Sonntag ein starker Sturm schweren Schaden an.

Brand. Im Hafen von Balencia (Spanien) wur- den durch ein Großfeuer Waren im Wert von 1 1/2 Mil- lionen Pesetas vernichtet.

Handel und Verkehr.

Horb, 16. Dez. Dem gestrigen Schweinemarkt waren zugeführt: 85 Milchschweine, verkauft wurden 53 Stück für 30—40 M.; Käufer waren 8 zugeführt, die alle zu 550—600 M. des Stückes verkauft wurden. — Dem Vieh- markt waren zugeführt: 24 Räder, 58 Rinder und Jungvieh- der. Räder galten 4—10 000, Jungvieh 3—9 000 M.

Marktpreis für freies Getreide. Die Berechnung des Unterschieds zwischen dem Umlagepreis und dem Markt- preis für freies Getreide zum Referenztermin am 15. Dez. 1921 für freies Getreide wurde seitens der Reichs- getreidestelle festgesetzt: für die Tonne Weizen 6990 M., Roggen 5390 M., Gerste 7090 M., Hafer 5330 M. Diese Festsetzung gilt nur für solches Originalsaat- gut und anerkanntes Saatgut, für das der Reichsmini- ster für Ernährung und Landwirtschaft nicht bereits einen festen Betrag bestimmt hat.

Krupp A. G. In der Solberversammlung der Friedr. Krupp A. G., Essen, auf der zum ersten Mal hollän- disches Kapital vertreten war, wurde der Geschäftsab- schluß für 1920/21 genehmigt. Die Werke zählen heute 99 069 Beamte, Angestellte und Arbeiter (i. V. 92 260). Die Guthaben der Werksangehörigen bei der Firma sind von 34 auf 46 Millionen, die der Spareinlagen von 20 auf 28 Millionen gestiegen. Bei einem Grund- kapital von 250 Millionen werden 4 bzw. 6 Proz. Dividende verteilt. Für Arbeiterwohnungen und Wohl- fahrtsanstalten werden 30 Mill. M. ausgeworfen. Das Aktienkapital wird um 250 Millionen erhöht.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 19. Dez. In ab- gelaufener Berichtswache waren die Kurse der aus- ländischen Zahlungsmittel vielfachen Schwankungen ausgesetzt und dementsprechend war auch die Tendenz auf dem Getreidemarkt sehr unregelmäßig. Es no- tierten 100 Kg. ab wärrt. Stationen: wärrt. Wei- zen 720—740 M. (unv.), Sommergerste 700—730 (un- verändert), Hafer 520—550 (unv.), Weizenmehl Nr. 0 1125—1145 (1135—1155), Brotmehl 875—895 (885 bis 905), Kleie 390—400 (400—420), Heu 210—230 (un- verändert), drahtgepreßtes Stroh 85—95 M. (unv.). Nächste Börse 2. Januar.

Geislingen a. St., 19. Dez. Infolge des erneuten Auftretens der Maul- und Klauenseuche ist die Ab- haltung von Vieh- und Schweinemärkten im Oberamts- bezirk verboten worden.

Letzte Nachrichten.

WZS. München, 20. Dez. Die Regierung hat in Anbe- tracht der wirtschaftlichen Lage eine Einschränkung der öffent- lichen Festschuldenlasten für Bayern angeordnet.

WZS. Berlin, 20. Dez. Wie der „Berliner Lokalan- zeiter“ erzählt, ist der Reichspräsident, der zwischen der Prin- zessin Josephin von Preußen und dem Prinzen Eitel Friedrich über das Erbschaftsrecht an dem einzigen Sohn der Prinzessin schwärz, beigelegt worden. Prinz Eitel Fried- rich hat sich entschlossen, den Prinzen hronauzugeben.

WZS. Berlin, 20. Dez. Wie der Londoner Berichter- statter der „Rostischen Zeitung“ meldet, ist Dr. Rathenau auf Veranlassung der britischen Regierung nach London gefahren. In seiner Begleitung befindet sich der Vorsitzende der deutschen Kriegslastenkommission, Fischer.

WZS. London, 20. Dez. Ein Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ in London schreibt zur Frage einer englisch-argentinischen Allianz mit Deutschland: Von spanischer Seite verlautet, daß Brand seine Politik im Prinzip festgelegt hat. Brand soll während der letzten Woche sondiert worden sein, ob er ein Dreimächteabkommen zwischen Frankreich, Großbritannien und Deutschland, worin sich zwei Parteien bei einem Angriff der dritten Partei Unterstützung zusagen, als eine wirksame Maßnahme für eine Sicherheit Frankreichs ansieht.

WZS. Berlin, 20. Dez. Nach einer Meldung des Ber- liner Tageblatts aus Hamburg schließt der Hamburger Staatshaushaltsplan für 1922 mit einem Fehlbetrag von rund 400 Millionen Mark ab. Dabei sind die am 1. Okt. in Kraft getretenen Erhöhungen der Beamten und An- gestelltegehälter und die Erhöhungen der Löhne der Staats- arbeiter noch nicht berücksichtigt. Wie der Senat beantragt, soll der Fehlbetrag vorläufig durch eine Anleihe gedeckt werden.

WZS. London, 20. Dez. Gestern wurde in Dublin die mit Spannung erwartete öffentliche Debatte des Sinn Fein-Parlaments über das irisch-englische Friedensabkom- men eröffnet. Griffith erklärte beim Einbringen des Antrags auf Ratifizierung des Abkommens, er habe seinen Namen unter den Vertrag gesetzt und werde zu dem Ver- trage stehen. Die Irländer hätten die Fahne mit nach Hause gebracht. Sie hätten die Ärmelung Irlands durch die bri- tischen Truppen nach 700 Jahren mitgebracht und ebenso die Bildung eines irischen Deeres. — Devalera, der hier- auf das Wort ergriff, forderte die Verwerfung des Ver- trags, der unter Zwang unterzeichnet worden sei. Der Ver- trag bedeute, daß der englische König auch als irischer Kö- nig anerkannt werde, daß Mitglieder der nächsten Regie- rung die Minister Sr. Majestät sein würden (Rufe: „Nie- mals, niemals!“) und daß das neue irische Deer das Sr. Majestät sein werde. (Auf diese Worte folgten rühmliche Rufe: „Niemals!“). Devalera fuhr fort: Wenn der Ver- trag angenommen wird, wird der König von Emsland kommen, um das irische Parlament in Dublin zu eröffnen. (Rufe: „Niemals!“) Die Fahnen von Dublin würden schwarz verhängt sein. Wenn jedoch die Engländer die irische Republik anerkennen, so könne der englische König nach Dublin kommen. Devalera nannte den irisch-englischen Vertrag eines der schlimmsten Dokumente, das je unter- zeichnet worden sei und beendete seine Rede unter großem Beifall.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf. Druck und Verlag der B. Rieder'schen Buchdruckerei Altensteig.



Bekanntmachung.

Die Vorschriften des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 treten mit dem 1. Januar 1922 in Kraft, soweit sie nicht schon gemäß Artikel IV Satz 1 dieses Gesetzes (Abgeltungsätze für Werbungskosten nach § 13 des Einkommensteuergesetzes) in Kraft getreten sind.

Altensteig, den 20. Dezember 1921

Finanzamt:
Reg.-Rat Dr. Frl.

Stadtgemeinde Haiterbach

Oberamt Rogold.

Aus dem Stadtwald „Lhann“ kommen im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf:

Langholz

251,59 Fm I., 219,52 Fm II., 86,71 Fm III.,
5,83 Fm IV., 1,54 Fm V.

Sägholz

17,47 Fm I., 15,85 Fm II., 2,05 Fm III.
Za. und Ft.

Angebote sind bis Freitag, den 30. ds. Mts. beim Stadtschultheißenamt einzureichen, wofür nachmittags 4 Uhr die Eröffnung der Gebote und Beschlusfassung über den Zuschlag erfolgt.

Verkaufsbedingungen, Losverzeichnisse — bei rechtzeitiger Bestellung — können durch das Stadtschultheißenamt einverlangt werden.

Den 16. Dezember 1921.

Gemeindevorstand: Bernhardt

Schreib- und Poestie- Album

sowie
Postkarten-
Album

empfehlen zu Weihnachts-
geschenken die
W. Rieker'sche Buchh.,
Altensteig.

Altensteig.

Ein fleißiges, williges

Mädchen

sucht
Frau Oberlehrer
Küchele.

Echtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt bei
hohem Lohn und guter Be-
handlung gesucht.
Pforzheim, Oefliche 37 L.

Altensteig, den 19. Dezember 1921.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber guter Gatte, unser treubesorgter, herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Saalmüller

Bäcker und Wirt

nach kurzem Kranksein heute morgen um 1/10 Uhr im Alter von nahezu 79 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. In tiefem Leid

die gebeugte Gattin:

Christine Saalmüller geb. Kirn
mit Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 2 Uhr statt.

Altensteig.

Aluminium Kochgeschirre

eignen sich am besten als Weihnachts-
geschenke für die Hausfrauen. Erstere
sind billig, reinlich und haben unbegrenzte
Haltbarkeit.

Ein reichsortiertes Lager empfiehlt

Lorenz Luz jr. Telefon 46.

Macaroni, breite und Suppennudeln, Linsen, Erbsen,
Reis, Haferflocken, Feigen, Rosinen, Korinthn,
Mandeln und Gewürze, Tee, Kaffee, Kakao,
Schokolade, Weine, Liköre, Punschessenzen,
Salaröl, Schweineschmalz
empfehlen zu billigsten Preisen

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41

Zur Anfertigung

von

Visitkarten

Neujahrsglückwunschkarten

Verlobungskarten

in sauberer Ausführung

empfehlen sich bestens die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Telefon Nr. 11 Altensteig Telefon Nr. 11

Altensteig.

Christbaum- Ständer

empfehlen

Karl Henßler sen.
Eisenwaren.

Ratten! Mäuse!

stetig unfehlbar „Nickerlon“.
In haben bei: F. W. Guts-
mann, Schwarzwald-Drogerie,
Altensteig.

Röslespapier

und

Blumendraht

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchh.,
Altensteig.

Jagdberg.

Suche auf Weihnachten
einen jüngeren, fleißigen

2. Knecht.

Freig Knecht.

Hochdorf.

Holzverkauf.

Unterzeichneter bringt am Freitag den 23. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr

ca. 100 Fstm. Langholz

aller Klassen im Wege des schriftlichen Meistgebots zum
Verkauf. Angebote sind nach der neuen Forsttaxe 1922 bis
obige Zeit bei mir einzureichen.

1 Heuer 3 Krone.

Tages- Angebot

zu günstigen Preisen.

Margarine in 1 Pfd.-Würfel M. 25.-26.-

Butter, „ „ M. 28.—

Butterschmalz, gelb, offen 1 Pfd. M. 26.—

Schweineschmalz garant. rein Pfd. M. 30

ist. Sesam-Tafelöl 1 Liter M. 38.—

ist. Rohnöl 1 „ M. 40.—

Boll- u. Tafel-Reise 1 Pfd. 8.- 8.50, 9.-

Weizengrieß 1 Pfd. M. 6.50

Hafeflocken 1/2 Pfd.-Paket M. 3.50

Suppen-Nudeln 1 Pfd. M. 8.50

Gemüse Schnitt 1 Pfd. M. 8.—

Band-Nudeln 1 Pfd. M. 8.50

Macaroni (Mehlware) 1 Pfd. M. 10.—

Macaroni (hergestellt aus

Hartweizengrieß) M. 11.50

Spaghetti M. 12.—

Kaffee, roh und frisch gebrannt

Ther, ist. Souchong u. Ceylon,

Cacao, holl. und amerik.

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Altensteig.

Christbaumständer Kinderkochgeschirre Kinderkochherde

empfehlen in schöner Auswahl

Paul Beck.

Altensteig.

Backofen, 1 Zimmerofen

zum Kochen,

1 Kochherd

mit 4 Koch-

herde zu verkaufen

Emil Edelmann,

Egenhauserstr. 118.

Egenhausen.

Herz- und Basler-

Lebkuchen

sowie

Christbaum- schmuck

empfehlen

S. Kallenbach.

„Drogerol“

gef. gesch. Gew. tobent. Put-
terkalk (-nh. Kohl. Kalk, phos-
phori. Kalk u. Drogen). Vom
Reichsmin. f. G. n. ulw. gen.

ist das Beste

für kranke schwache Tiere,

bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. M. 4.50,

Nichts anderes nehmen!

Alleinverkauf für

Altensteig:

Chr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler

Apotheker Rettich.

Simmersfeld:

Jakob Hanselmann.

Wegen Verheiratung meines

Mädchens, das 9 Jahre da

war, brave tüchtige

Anfängerin

gesucht.

Angebote mit Bohnan-

sprachen an

Frau Pfarrer Klump,

Kufingen bei Herrensberg

(früher Simmersfeld).

Weihnachtskarten

in schöner Auswahl

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Paul Beck in Altensteig

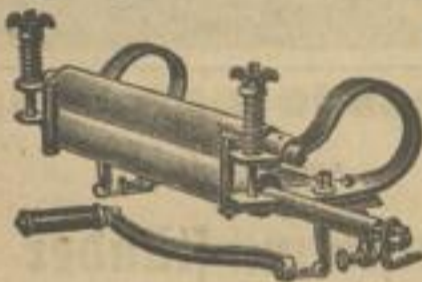
empfiehlt als praktische

== Weihnachts-Geschenke: ==



Aluminiumgeschirre
Emailgeschirre
Gussgeschirre
Bestecke
Buttermaschinen
Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen
Brotkapseln
Briefkasten
Blumengiesskannen

Bügeleisen
Eimer
Kohlenfüller
Kaffeekannen
Kaffeebretter
Kaffeemühlen
Waffeleisen
Tafelwagen
Einkochapparate
Wiegmesser

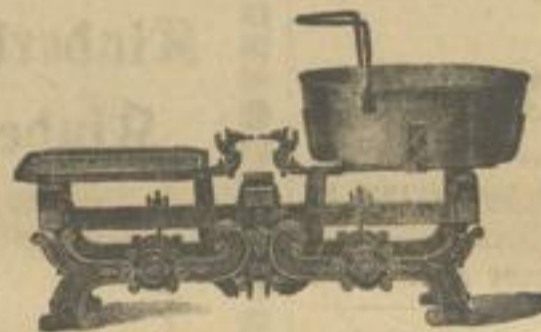


Messing-
pfannen
Brat-
pfannen

Waschwind-
maschinen
Waschmangen
Wärmflaschen



Zeigerwagen



Als beliebte praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle in:

Porzellan, Steingut u. Majolika; Glaswaren u. Töpfereien

Kuchenplatten m. Nickelrand
Wandteller
Blumen-Vasen
Jardiniéren
Blumenkübel
Blumen-Ampeln
Brot-Teller
Frucht-Schalen,
Marmelade-Dosen
Waschgarnituren
Tassen, Teller, Platten
Krüge, Töpfe, Kannen für
Kaffee, Thee, Chocolate.
Schramberger Majolika-
Waren in grosser Auswahl.

Glas-Krüge
Confect-Schalen
Glas-Brotteller
Zucker-Dosen
Gebäck-Kasten
Kakes-Dosen
Honig-Dosen
Menägen f. Essig u. Oel
Glas-Schalen
Glas-Schüsseln
mit Nickelrand
Wein-Caraffen
Römer, Seidel,
Kelche, Becher
für Wein, Bier u. Likör
Eis- und Bowlen-
Gläser

Wein-
Bier-
Likör-
Kaffee-
Thee- u.
Speise-
Küchen-Garnituren
Vorrats- und Gewürz-
Tonnen
Auflauf-, Back- und
Padding-Formen
Kasserols
Kochtöpfe und
Terrinen aus Ton
etc.

Service

Fritz Bühler jr., Altensteig,

C. W. Lutz Nachf.

Telefon 5.

Wolldecken

Einsatzhemden

Bettzeuge

Kravatten

Baumwollflanelle

Wollgarne

billigst bei

CHR. KRAUSS.

Altensteig.



Schnupfeifen,
Porzellanspeifen,
Cigarrenspitzen usw.

von billigster bis feinsten Ausführung hält gutfortiert, bei
billigsten Preisen empfohlen

Lorenz Lutz jr., Telefon 46.

Naturreine



Rot- und
Weissweine

Medizinal-Süßwein

Wermutwein

Cognak

Tiquenre in Flaschen

empfiehlt

**Fritz Flaig
Altensteig**

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle

Elektrische Bügeleisen

3 Kilogramm schwer, mit 2jähriger Garantie

Hans Lutz

Elektrotechniker

Altensteig-Dorf.

Altensteig.

== Waschleinen ==

in allen Längen

für Geschenke geeignet

empfiehlt

Karl Kohler junior.

Alle Farben

Lacke, Mattierungen,

Polituren und Leim,

Dufzwolle weiß u. bunt,

Ritt, Glaspapier, Pinsel

tc. tc.

kauft man am besten im Spezialgeschäft bei

Carl Ungerer, Nagold

Telefon Nr. 4.